

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

No 15. Vierunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 6. Februar 1873.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Zehnt = Einzug betr.

Es ist noch eine größere Anzahl Plichtiger mit Zehnten im Rückstand. Dieselben werden aufgefordert, längstens bis nächsten Samstag zu bezahlen, widrigenfalls sie gegen Gangebühr werden vorgeladen werden.

Den 5. Februar 1873.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Farren-Pacht.

Der an Georgi d. J. ablaufende Farren-Pacht wird am nächsten **Mittwoch den 12. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause wieder auf 6 Jahre vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen sind. Die Beschreibung der Güter, welche zum Farrenpacht gehören, sowie die Bedingungen können täglich auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Den 5. Febr. 1873.

Stadtschultheißen-Amt.

Privat = Anzeigen.

Waiblingen.

Bäckerei = Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen, wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von morgen an meine

Bäckerei

in dem Hause der Ferdinand Kauffmanns Wittwe eröffnen werde.

Ich empfehle daher meine gute Backwaaren zur geneigten Abnahme und werde mich stets bemühen, meine Kunden zu ihrer vollsten Zufriedenheit befriedigen zu suchen.

Hochachtungsvollst

Carl Gottlieb Döbler,
Bäcker.

Waiblingen.

Wirthschaft = und Bäckerei = Verkauf.

Wegen Aussicht eines anderen Geschäfts setze ich mein Haus dem Verkauf aus.

Es eignet sich in Folge seiner Lage zu jedem anderen offenen Geschäft und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Wilhelm Kachel,
Bäcker.

Revier Weiffach.

Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Februar aus dem Kohlhau, Abth. Wüstenberg:



- 1 Ahorn-,
- 3 Arlsbeer-,
- 8 Eichenstämme,
- 3-15 M. lang,
- 21-42 Cm.

Durchmesser, 3 eschene Stangen bis 9 M. lang, 1 Nm. eschene Brügel, 1 Nm. buchen Anbruch, 2 Nm. erlene, 31 Nm. aspene, 55 Nm. Nadelholzprügel und 3,570 unaufbereitete harigemischte Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der untern Planie im Wüstenberg.

Reichenberg, den 1. Febr. 1873.

A. Forstamt.
Sechtner.

Waiblingen.

Abermaligen Wunsche zufolge werde ich wieder morgen

Freitag den 7. Februar von Abends 6 Uhr an, ein **Stoßfisch = Essen** geben, wozu freundlichst einladet

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Gut gemästetes, fettes

Kuhfleisch

p. Pfd. 18 fr. empfiehlt
Fritz Jäger.

Reinheppach.

Nächsten Samstag und Sonntag

Regelsuppe,

bei gutem

Oberländer Bier,

wozu höflichst einladet

Böhringer,

zur „Wacht am Rhein.“

Waiblingen.

Das Georgi ist eine freundliche

Wohnung

zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.

Lotterie zur Restauration der St. Johanniskirche zu Schw. Gmünd.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliebung vom 9. September 1872.

Gewinne

im Werthe von 5 fl. bis 300 fl., bestehend in reichster und werthvollster Auswahl von
Gold-, Silber- & Bronze-Gegenständen.

Ziehung bestimmt am 3. März 1873.

Loose a 30 fr. pr. Stück sind zu haben bei

C. F. Buck, Buchdrucker.

Baßnang.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten für die Herstellung von zwei Wohnungen in dem früher Winter-
schen Trockenhaus in Baßnang, werden im Wege schriftlicher Submission in Afford
vergeben und berechnen sich dieselben nach dem Voranschlag, wie folgt:

Maurer- und Steinhauerarbeit	820 fl. 55 fr.
Zimmerarbeit	518 fl. 45 fr.
Schreinerarbeit	477 fl. 27 fr.
Gypferarbeit	304 fl. 45 fr.
Glaferarbeit	147 fl. 32 fr.
Schlosserarbeit	140 fl. 57 fr.

Der Kostenvoranschlag, die Zeichnungen und die Bedingungen können an jedem
Werthtag bei Herrn Prediger Beutenmüller in Baßnang, sowie bei dem Unter-
zeichneten in Waiblingen eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht, ihre Angebote, in
welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein soll, spätestens bis

Samstag den 8. Februar 1873., Nachmittags 4 Uhr,
einzureichen bei Herrn

Prediger **Barrat**
in Waiblingen.

Den 29. Januar 1873.

Waiblingen.

Versammlung des hiesigen Gewerbe- Bereins

am Samstag den 8. Febr. Abends 8 Uhr,
im Gasthof zur Post.

Tagesordnung:

- 1., Vortrag über Wechsel u. Wechselrecht;
- 2., Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Sämmtliche Mitglieder, sowie alle, welche
sich für den Gewerbeverein interessieren,
ladet höflich ein

der Ausschuss.

Aufforderung.

Diejenige bekannte Person, welche eine
Pelzmütze und einen Stock gefunden
hat, wird ersucht, diese Gegenstände der
Redaktion d. Bl. abzugeben, widrigenfalls
der Name veröffentlicht würde.

Waiblingen.

Wastochsenfleisch erster Qualität

empfehlen

Mehgermstr. Hertneck.

Waiblingen.

Linsen & Erbsen

sind fortwährend zu haben bei

Daniel Hermann
und **Bäcker Grieb.**

Stuttgart.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann von rechtschaffenen
Eltern, welcher Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, findet unter annehmbaren
Bedingungen mit oder ohne Lehrgeld eine
Stelle bei

Ruess, Bäckermeister,
Catharinenstraße 13.

Schuld- und Bürgscheine

sind stets vorrätzig zu haben in der

C. F. Buck'schen Buchdruckerei.

D.K.-V. Nächsten Samstag

lung bei

Bäcker Blessing.

☉ Hait Obed au a mol wieder
zu dr Schöne kaast dier's
denka!

Einige Verehrer.

Waiblingen.

An die H. H. Geistlichen und Lehrer.

Die für die Volksschüler ausgearbeitete Beschreibung des Oberamts-
bezirks Waiblingen ist das Exemplar zu 1/2 fr. zu haben in der
C. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist willens, folgende
Güter zu verkaufen:

ungefähr 1 1/2 Viertel Acker im vordern
Eisenthal, mit Dinkel angeblümt;
ungefähr 1 Viertel Baumgut in der
Wurmhalde;

ungefähr 1/2 Viertel Baumgut an der
alten Winnender Straße.

Diese Güter kommen am nächsten

Montag den 10. Februar

Abends 8 Uhr

bei Herrn **Bäcker Baum** zum Verkauf.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Jakob Häußler.

Waiblingen.

2 große eiserne

Kochherde

hat austräglich billig zu verkaufen.

Zimmermeister **Thurner.**

Waiblingen.

Zu vermietthen auf Georgi.

Ein parterre Logis mit 3 Zimmern,
wovon 2 beizbar, Küche, geschlossener Bühne,
an eine kleine Familie bei

Thierarzt Schwarz.

Hegnach.

(Eingefendet.) Es scheint auf-
fallend bei jetziger gebildeter Zeit, wenn
ein Mann, welcher vor einem Jahr G. Rth.
hat werden wollen, einem vermeintlichen
Gegner mit Grobheit es zu verstehen geben
wollte, daß er ihn nicht gewählt habe. —
Abgesehen von diesem ist es doch auch
tröstlich, das zu beachten, daß ein Mann
dazwischen kam, welcher den Kandidaten
vor einer Körperverletzung verhütete.

Joh. Daniel Mergenthaler.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Mein in der Vorstadt
besitzendes Haus setze ich
dem Verkaufe aus

Kaufsliebhaber können
jeden Tag einen Kauf mit mir in meinem
Hause abschließen.

Renzler, Wagner.

Marbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch der die Buchbinderei
zu erlernen wünscht, findet eine gute Lehr-
stelle bei

Chr. Albrecht,
Buchbinder.

Tagez-Neuigkeiten.

Stuttgart, 3. Febr. (Landesproduktensbörse.) In der vorigen Woche war die Bitterung mehr winterlich und die Felder hatten schon eine leichte Schneedecke, letzte Nacht dagegen regnete es wieder. — Die auswärtigen Berichte schildern mit wenig Ausnahme den Stand der Saatsfelder befriedigend, und es scheinen auch diese Nachrichten viel dazu beizutragen, daß sich an fast allen tonangebenden Getreidemärkten immer noch keine regere Kauflust zeigt; jedoch vermochte der vorherrschend leblose Verkehr bis jetzt nicht, einen wesentlichen Einfluß auf die Preise zu üben. — An den bayerischen und württembergischen Märkten war die Haltung etwas fester; trotzdem aber hat der Verkehr bei heutiger Börse nur wenig an Lebhaftigkeit gewonnen. Wir notiren: Weizen, sryrischer 8 fl. 24 kr., bayerischer 7 fl. 45—8 fl. 18 kr., rufischer 8 fl. 20 kr., Kernen 7 fl. 33—42 kr., Gerste, bayerische 5 fl. 48 kr., österr. 5 fl. 48 kr., württembergische 5 fl. 20 kr. bis 6 fl. 6 kr., ungar. 6 fl., Haber 3 fl. 21—42 kr. Die Mehlpreise stellten sich pr. 100 Kilogr. sammt Sack: No. 1 24 fl. 36 kr. bis 25 fl., No. 2 22 fl. 36 kr.—23 fl., No. 3 19 fl. 24 kr. bis 20 fl., No. 4 16 fl. 12—24 kr.

§ **Aus dem Oberamt Marbach.** Am 27. Januar fand in Grobottwar eine Besprechung in Reichstagswahl-Angelegenheiten statt, bei welcher eine große Anzahl einflußreicher Wähler aus vielen Gemeinden des Bezirks erschienen und beinahe einstimmig sich dahin erklärten, Staatsminister Freiherrn von Arnbüler um Uebernahme des Mandats zu bitten. Vermöge seiner reichen Erfahrungen im politischen Leben, seiner hervorragenden staatsmännischen Bildung und parlamentarischen Befähigung halten sie Herrn von Arnbüler vor vielen Anderen zu dem Mandat eines Reichstags-Abgeordneten berufen. Besonders im Verkehrs-Wesen des Reichs würde Herrn von Arnbüler ein reiches und dankbares Feld der Thätigkeit eröffnen.

Leonberg, 2. Febr. Gestern wollte ein Dizinger in dem Staatswald Hirschhauer einen Wagen voll Holz holen; als er mit dem leeren Wagen umkehren wollte, rutschte der Wagen sammt den Pferden auf dem gefrorenen Boden einen steilen Abhang hinunter, die Pferde sind todt und der Wagen ganz zusammengebrochen. Der Fuhrmann ist mit dem Schrecken davongekommen.

Urach, 4. Febr. Am letzten Mittwoch kam ein 7-jähriges hiesiges Mädchen unter einen mit Holz geladenen Wagen, ohne daß dem Fuhrmann irgend ein Vorwurf gemacht werden konnte; das Rad ging dem Kind über den Bauch und es starb unter den schrecklichsten Schmerzen, ohne daß man außen eine besondere Verletzung sehen konnte. — Am Sonntag Nacht wurde der hieser fahrende Weginger Postwagen umgeworfen, die zahlreichen Passagiere haben — mitunter bedeutendere — Verletzungen davongetragen, bei keinem aber ist es lebensgefährlich.

Berlin, 3. Febr. Dem Vernehmen nach ist die Ausstellung des Gesekentwurfs über die Organisation der Reichsarmee nunmehr beendigt. — Nachdem bereits vor einigen Tagen bekannt geworden, daß der Gesekentwurf, betreffend die Bildung eines Reichsinvalidenfonds nicht, wie ursprünglich dem Bundesrath angekündigt wurde, 240 Millionen Thaler, sondern 280 Millionen Thaler erfordere, soll, wie bereits gemeldet, dem Reichstage schon in der nächsten Session eine weitere Vorlage gemacht werden, welche eine Summe von 60 Millionen Thalern zur Vollständigung des Systems der Reichsfestungen in Anspruch nimmt. Auch diese Mittel sollen der französischen Kriegsschädigung entnommen werden. Bei der Umgestaltung des Festungssystems ist die Beseitigung von Festungen zweiten oder dritten Ranges in Aussicht genommen; während die wichtigen und größeren Festungen mit Rücksicht auf die Fortschritte der Belagerungs-Artillerie umgebaut und erweitert werden sollen.

Berlin, 1. Febr. Von den 10 Millionen Thalern welche im Militär-Etat für 1874 von der Reichsregierung für das Ordinarium verlangt werden sollen, fallen — der „Post“ zufolge — drei Millionen auf die Erhöhung der Gagen für die Unteroffiziere und 7 Millionen in runder Summe auf die Verbesserung der Verpflegung für die übrigen Mannschaften. Es ist also pro Kopf eine Erhöhung von 25 Thlrn. beantragt, demnach statt der Summe von 225 Thlrn. für jeden einzelnen der 400,000 Friedenssoldaten die Summe von 250 Thlrn. festgesetzt worden.

Berlin, 4. Febr. Unter den Gesekentwürfen, welche für die bevorstehende Reichstagsession sich in Vorbereitung befinden, sind diejenigen, welche sich auf die Ausbildung des deutschen Festungswesens und auf die Dotirung des Fonds für die Invaliden aus dem deutsch-französischen Kriege beziehen am meisten vorgeschritten. Der letztgenannte Entwurf wird eine Summe von 280 Millionen Thaler für die Pensionen der Invaliden auswerfen, welche zinstragend in der Weise angelegt werden, daß nach einer Basis, wie sie bei den Lebensversicherungsge-

schäften zu Grunde liegenden Berechnungen festgestellt wird, durch die Zahlung der Pensionen nicht nur die Zinsen, sondern auch gradatim mit erfolgenden Absterben der Invaliden das Kapital zum Verb. auch gelangt.

Leipzig, 3. Febr. Die hiesigen Vereinsbuchdrucker kündigten am 1. Febr. beiläufig 200 dem Verbanne der deutschen Buchdruck-Gehilfen angehörigen Buchdruckern, in Folge dessen 53 Gehilfen aus dem Verbanne austraten. 600 Gehilfen hatten bis jetzt in den Vereinsoffizinen fortgearbeitet, am nächsten Montag wird die Zahl der fortarbeitenden Gehilfen voraussichtlich 453 betragen. (Es haben somit ungefähr 457 Gehilfen die Arbeit eingestellt.) Der Druck aller Zeitungen und Wochenjournale ist gesichert und demnach der Hauptzweck (Abkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes, sowie Abschaffung der Sonntagsarbeit) des Streikes der Gehilfen vereitelt.

Straßburg, 3. Febr. Durch das Gesetz vom 24. Jan. d. J. erhält jeder im übrigen qualifizierte Deutsche das Wahlrecht zu den Gemeinde-, Kreis- und Bezirkswahlen in Elsaß-Lothringen, ohne daß er nöthig hat, Angehöriger von Elsaß-Lothringen zu werden.

Metz, 31. Jan. Zu den bisherigen Forts unseres Festungsgürtels wird nun noch ein neues treten, und zwar bei Woippy, zwischen den Festen St. Julien und Plappeville, ungefähr 3,5 Kilometer von beiden entsernt

Paris, 20. Jan. Eine eigenthümliche Persönlichkeit ist dem „Eoenement“ zufolge dieser Tage in Paris gestorben. Femorus, der seit etwa zehn Jahren ganz vom öffentlichen Schauplatz verschwunden war, gehörte zu denjenigen welche es in der Kunst Ungeheuer und Naturspiele zu fabriziren am weitesten gebracht hatten. Es war bei ihm recht eigentlich ein Beruf, und er fand ein teuflisches Vergnügen daran die Natur zu entstellen, und lächerlich zu machen. Ihm verdanken wir die Erfindung der Kühe mit fünf Beinen, der gehörnten Ratten, der Hähne mit haarigen Sporen, der zweischwänzigen Schlangen, der zweiköpfigen Kälber u. s. w. Eines Tages faßte Femorus den ichenlichen Entschluß sich an Menschen zu vergreifen. Er stahl ein zweijähriges Kind und suchte ihm auf seinem geschundenen Rücken Schwanzflügel „wachsen zu lassen.“ Das geschah in Troyes im Jahre 1854. Er wurde zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Das Kind ist heute Corporal im 14. Linienregiment. Nachdem er seine Haut abgehüht, übte er seine Kunst nur noch an Leichen. Er verfertigte Fötus mit 3 Beinen und vier Armen und verkaufte sie an verschiedene anatomische Museen der Provinz und des Auslandes. Endlich kam er auf die Idee sich selbst zu verwandeln: er suchte sich einen Hahnenkamm an den Kopf anzunähen; in Folge dessen bildete sich ein Abscess, und Femorus erlag nach vierzehntägiger Krankheit in seiner Dachkammer der Rue de la Valet dem Ehrgeiz sich auf seine alten Tage als ein Naturwunder sehen zu lassen.

London, 1. Febr. In der R. Militär-Akademie in Woolwich brach heute Morgen um 4 Uhr ein Feuer aus, das den großen Mittelblock oder Glockenturm gänzlich zerstörte. Dieses Gebäude war zwei Stock hoch und hatte einen Durchmesser von 90 Fuß. Es enthielt die Klassenräume für die Studenten, die Bibliothek und andere Bureau's. Alle diese Räumlichkeiten sind gänzlich ausgebrannt. Die für Unterrichtszwecken benutzten Bücher und die den Studenten gehörigen Papiere wurden geborgen, aber die militärische Bibliothek wurde ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf mehrere tausend Lstr. belaufen.

London, 3. Febr. Bei dem gestrigen Sturme geschah viel Schiffsunglück an der ganzen Küste. Der Dampfer „Glan Alpine“ strandete bei Falmouth; nur der Steuermann wurde gerettet; bei Runcorn das Schiff „Sarah“, wobei fünf Menschen ertranfen; bei Torquay verrüthen sich schwimmende Schiffsstücke ein großes Unglück; viele kleinere Boote sind beschädigt.

— Die Hoffnung auf Einigung in Südmales ist wieder geschwunden; die Arbeiter verwerfen unbedingt das Zweischichtsystem. Bei der Kälte ist das Elend trotz großer Mildthätigkeit bedeutend. Die Grubenbesitzer Fothergill und Crawshaw unterstützen reichlich die Familien ihrer früheren Arbeiter, obgleich letztere sich dem Strike angeschlossen haben.

Washington, 3. Febr. Schatzsekretär Boutwell ordnete den Verkauf von 6 Millionen Gold und den Ankauf von 4 Mill. Bonds an.

In **Glasgow** brannte gestern die Baumwollspinnerei der Herren Holmes Brothers total nieder. Das Gebäude war ungefähr 100 Fuß lang und 40 Fuß breit, bestand aus 4 Stockwerken und enthielt 8,000 Spindeln. Der Verlust der auf 60,000 Lstr. geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt, aber 3—400 Arbeiter sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

Die Kunde, daß man des Dampfers „Murillo“, welcher mit der „Northfleet“ kollidirt und, ohne sich um das Schicksal des

Schiffes zu bekümmern, seine Reise fortgesetzt hatte, habhaft geworden ist, hat ungewöhnliche Sensation hervorgerufen, und man sieht mit Spannung dem Resultate des ersten Verhörs, das mit der Bemannung des Dampfers angestellt werden soll, entgegen. Der „Murillo“ gehört einer regulären Linie von spanischen Schraubendampfern an, die alle zehn Tage von den Millwall Docks nach Lissabon, Gibraltar, Cadix und Sevilla abgehen. Die Schiffe legen zuweilen in Antwerpen an, und von dort aus trat der „Murillo“ seine letzte verhängnißvolle Reise an. Der gegenwärtige Capitän der „Murillo“ ist ein Spanier, Namens Felice Berrute, sein Obersteuermann, ebenfalls ein Spanier, heißt Don Manuel Herrman Palacios, und die Maschinisten sind Engländer.

New-York, 3. Febr. Das Gerichtsgebäude in Quebec ist abgebrannt; die kolonial Archive und viele in anderen Räumen bewahrte werthvolle Dokumente wurden von den Flammen verzehrt.

Gilt preussisch-russischer Grenzconflict.

Aus Beuthen wird der Schlesischen Zeitung eine Gewaltthat des russischen Militärs und eine Verletzung der preussischen Staatsgrenze gemeldet, die ungeachtet des günstigen Einvernehmens beider Staatsregierungen doch zu ernstlichen Reclamationen Anlaß geben dürfte und in Preußen gewiß die Forderung nach einer strikten Genugthuung wachrufen wird. Der Fall ist folgender:

Am Samstag ereignete sich an der an dem russisch-preussischen Grenzfluß Brinniga belegenden, sogenannten Runamühle folgende Vorfälle: Das Wehr des Mühlenweiches ist bisher der regelmäßige, wenn auch offiziell nicht erlaubte Uebergangspunkt jenseitiger Grenzbewohner gewesen.

Am Samstag ereignete sich an der an dem russisch-preussischen Grenzfluß Brinniga belegenden, sogenannten Runamühle folgende Vorfälle: Das Wehr des Mühlenweiches ist bisher der regelmäßige, wenn auch offiziell nicht erlaubte Uebergangspunkt jenseitiger Grenzbewohner gewesen. Wahrscheinlich um diesen Uebergang zu erschweren, erschienen am 25. ds., Nachmittags, unter Führung eines russischen Capitäns und eines Unteroffiziers 4 Grenzsoldaten, letztere mit Ketten bewaffnet. Während der Offizier auf dem russischen Ufer stehen blieb, begannen die Mannschaften das Wehr trotz des Widerspruchs des Mühlenpächters zu demoliren. Während das Zerstörungswerk noch im besten Gange war, begab sich ein Beamter eines benachbarten Bergwerks in Begleitung von zwei Aufsehern an Ort und Stelle. Derselbe machte den Offizier darauf aufmerksam, daß das Wehr preussisches Eigenthum sei und ersuchte denselben, von der Zerstörung des Wehres abzusehen.

Der Offizier fragte hierauf den Beamten um seinen Namen und nach seiner Legitimation zu diesem Einspruch. Derselbe gab beides an und trug nunmehr seinerseits nach dem Namen des Offiziers. Statt weiterer Antwort zog der Offizier eine Pistole und schlug auf den Beamten an, steckte dieselbe jedoch ohne zu schießen, wieder ein, da sie sich augenscheinlich nicht in Ordnung befand. Darauf sprach der Capitän einige Worte zu seinem Unteroffizier, welcher sodann zu dem in der Nähe haltenden Wagen des Offiziers lief, von wo er einen Gegenstand zurückbrachte, den er unter dem langen Mantel verbarg. Der Offizier stieß sofort nach diesem Gegenstand, der sich als eine kurze Büchse erwies, schlug in der Richtung auf den Beamten an und schoß.

In die rechte Brust getroffen, stürzte der neben dem Beamten stehende Aufseher Pelsa nieder. Das Gewehr war mit grobem Schrot geladen und der Getroffene hat etwa sechs bis sieben Körner in die Brust, Hals und rechten Arm erhalten. Die Verletzung soll leider gefährlich sein und erste Besichtigungen rechtfertigen.

Wald nachdem der Schuß gefallen, erschien ein inzwischen herbeigeholter preussischer Gendarm und nun zogen sich sämmtliche Russen schleunigst zurück.

Er löst.

Novelle von C. Richter.

(Fortsetzung.)

Mr. Colbert lachte herzlich.

„Die Nascelis!“ rief er. „Ich wünschte, ein harter Nordwest vereitelte ihre Absicht.“

„Und wozu?“ fragte Constance. „Kühlen Sie sich etwa nicht geschmeichelt durch solche Aufmerksamkeit?“

„Ich bin zufrieden“, meinte der Sergeant. „Ich bin vollkommen zufrieden und habe von Ihrer letzten Vorlesung noch die Hälfte nicht verdaut.“

„Da haben wir's!“ rief Mr. Hamilton auslachend. „Colbert kennt meiner Tochter scharfe Waffen und fürchtet eine Niederlage!“

Er sah nach der Uhr und hat um Erlaubniß, sich entfernen zu dürfen, um nach der Post-Office zu gehen. Parker wünschte ihn zu begleiten, um den Ort näher in Augenschein zu nehmen, und nach einer kurzen Debatte traten alle, Constance am Arm ihres Vaters, aus der niederen Thür des einfachen Wirthshauses.

Es war am Abend desselben Tages. Auf einer Terrasse, unweit der Wohnung des Mr. Hamilton, standen zwei Personen und schauten von der Höhe des Gebirges in die vor und unter ihnen ruhende und von der dunklen Gluth des Abends beleuchtete Landschaft hinaus. Es waren Miß Hamilton und Parker.

Sie hatten sich schon vor etwa einer halben Stunde ins Freie hinausbegeben, um den vielbesprechenden Sonnenuntergang zu genießen, während Mr. Hamilton innen bei einer dampfenden Punschbowle den Sergeant verabschiedete, der noch vor Nacht zurückreiten wollte. Parker selbst hatte Miß Hamilton gebeten, ihn auf das Plateau zu begleiten, und er hatte dabei vielleicht noch eine besondere Absicht neben der, in ihrer Gesellschaft die Naturschönheiten in Augenschein zu nehmen. Darauf ließ sein nachdenkliches Wesen und seine Zerstreutheit schließen, wenn Constance Fragen an ihn richtete. Er antwortete lakonisch, und das Gespräch stockte immer wieder. Es hatte den Anschein, als ob er es absichtlich nicht über die Gegenstände, die das Mädchen berührte, in Fluß kommen lassen wollte, sei es, weil er mit seinen eigenen Gedanken zu sehr beschäftigt war, sei es, daß er selbst Zeit behalten wollte, ein Anliegen vorzubringen, das ihm von der Zunge zu lösen doch schwer wurde.

Die Sonne sank schon tiefer und tiefer. Endlich schien er entschlossen, das Schweigen zu brechen. „Wir haben über Parker nicht weiter gesprochen“, sagte er, sich plötzlich rasch zu Constance wendend, „und doch hätte ich gern noch viel über ihn erfahren. Sie versicherten mich, daß er ein Deutscher ist — darf ich wissen, worauf sich diese Ihre Kenntniß stützt?“

Sie erröthete sichtlich bis zur schönen Stirn hinauf und sah zur Erde. „Ich weiß es aus seinem Munde“, entgegnete sie leise.

„Und hat er Ihnen nähere Mittheilungen über seine früheren Lebensschicksale gemacht?“ fragte der junge Mann weiter; „er scheint Ihnen besonderes Vertrauen geschenkt zu haben.“

„Nur allgemeine Andeutungen“, antwortete sie, „aus denen ich entnehmen machte, daß er sehr traurige Erfahrungen in der Desertat gemacht hat. Er ist verschlossen und zugänglich selbst für diejenigen, die ihm ihre Theilnahme zu beweisen sich gedrungen fühlen.“

„Und Sie gehörten zu denen, Miß! Wie dankbar bin ich Ihnen dafür!“

Constance senkte den Kopf noch tiefer. „Sie dürfen mich nicht mißverstehen“, sagte sie nach kurzem Schweigen. „Wir haben große Verpflichtungen gegen den Mann von dem Sie sprechen, wenn schon er sich alle Mühe gibt, dies in Vergessenheit zu bringen. Kurz bevor er hier anlangt, hatte mein Vater ein schweres Unglück betroffen. Die Eingelobenen, gereizt durch die schlechte Behandlung Seitens einiger unserer Schwestern, hatten ihm Rache geschworen und vollführten dieselbe, inmitten sie in einer Nacht Feuer an unsere Besitzung legten.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 14.

„Geld, Geduld, Geduld.“

Gold- und Silber-Cours

vom 6 Febr. 1873.

Breuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57—58.

Rußl. 9 fl. 39—41.

Enal. Sovereigns 11 fl. 47—49.

Rußl. Imperiales 9 fl. 40—42.

Dollars in Go'd 2 fl. 25—26.

Holl. fl. 10 Stücke 9 fl. 52—54.

20 Franken-St. 9 fl. 20—21.

Dufaten 5 fl. 31—33.